

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Achtung:

Bundeslandprofile **2015**

**Für 2016 sind noch nicht alle Daten verfügbar,
Veröffentlichung voraussichtlich im Juni 2017!**

Vorarlberg



ARBEITSMARKTPROFIL 2015

Vorarlberg

Inhalt

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	5
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	8
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	11
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	12
Kinderbetreuungseinrichtungen	14
Bildung und Bildungsinfrastruktur	16
Glossar und Quellenangaben	22

ARBEITSMARKTPROFIL 2015

Vorarlberg

Positive Bevölkerungsentwicklung, beste Beschäftigungsentwicklung aller Bundesländer, deutlich unterdurchschnittlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit, Aufwertstendenzen im produzierenden Bereich im III. Quartal 2015

	Vorarlberg	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2015 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	378.592	8.584.926
davon Frauen	191.814	4.384.529
davon Männer	186.778	4.200.397
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2015	7,4%	6,5%
Arbeitslosenquote 2015 - insgesamt	6,1%	9,1%
Frauen	6,1%	8,3%
Männer	6,2%	9,8%
Anteil am österreichischen BIP 2014 in %	4,8%	100,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	2.601	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	21,8%	38,8%
Einwohner/innen pro km ² KF	146	102
Einwohner/innen pro km ² DSR	667	263

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Vorarlberg umfasst eine Gesamtfläche von rund 2.600 km² und hat etwa 378.500 Einwohner/innen. Die Entwicklung des Landes basiert im Wesentlichen auf traditionellen Industriebranchen, der Landwirtschaft und dem Tourismus. Die unmittelbare Nachbarschaft zur Schweiz, zu Liechtenstein, Baden-Württemberg und Bayern und damit die Nähe zu westeuropäischen Wirtschaftszentren ist ein wichtiger Standortfaktor.

Vorarlberg zeichnet sich trotz der geringen Fläche durch eine große landschaftliche Vielfalt aus. Der vorarlbergisch-schweizerische Abschnitt des Rheintals gilt als das breiteste Quertal der Alpen und bot schon seit jeher – gemeinsam mit dem angrenzenden Bodenseegebiet – sehr günstige Voraussetzungen für die Besiedelung und die industriell-gewerbliche Entwicklung. Hier befindet sich heute der Bevölkerungsschwerpunkt mit den größten Städten Bregenz, Feldkirch, Lustenau und Dornbirn. Mit Ausnahme des Kleinwalsertales (deutsches Zollanschlussgebiet) und des oberen Lechtales sind alle Täler Vorarlbergs zum Rheintal hin ausgerichtet. Im Nordosten erstreckt sich der Bregenzer Wald zwischen Allgäuer Alpen, Bodensee, Walgau und Arlberg. Hier spielt die Landwirtschaft immer noch eine große Rolle. Im Süden hat Vorarlberg Anteil an den Kalkalpen und den

Zentralalpen. In den Tälern (Klostertal, Montafon, Brandner Tal, Lechtal) stellt der Tourismus die ökonomische Basis dar.

Im Rahmen des in der EU-Kohäsionspolitik verfolgten Ziels „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB)“ stehen in Österreich für die Programmperiode 2014-2020 insgesamt 978 Mio. Euro EU-Mittel zu laufenden Preisen zur Verfügung (442 Mio. aus dem ESF und 536 Mio. aus dem EFRE).

Auf Basis des Beschlusses der Landeshauptleutekonferenz vom Juli 2013 erfolgte die Erarbeitung des österreichweiten gemeinsamen IWB/EFRE-Regionalprogramms (mit der Verwaltungsbehörde in der ÖROK-Geschäftsstelle) ab Herbst 2013. Das Operationelle EFRE-Programm umfasst die Übergangsregion Burgenland („transition region“) sowie die stärker entwickelten Regionen Österreichs („more developed regions“ = alle anderen Länder), also räumlich das gesamte Bundesgebiet Österreichs.

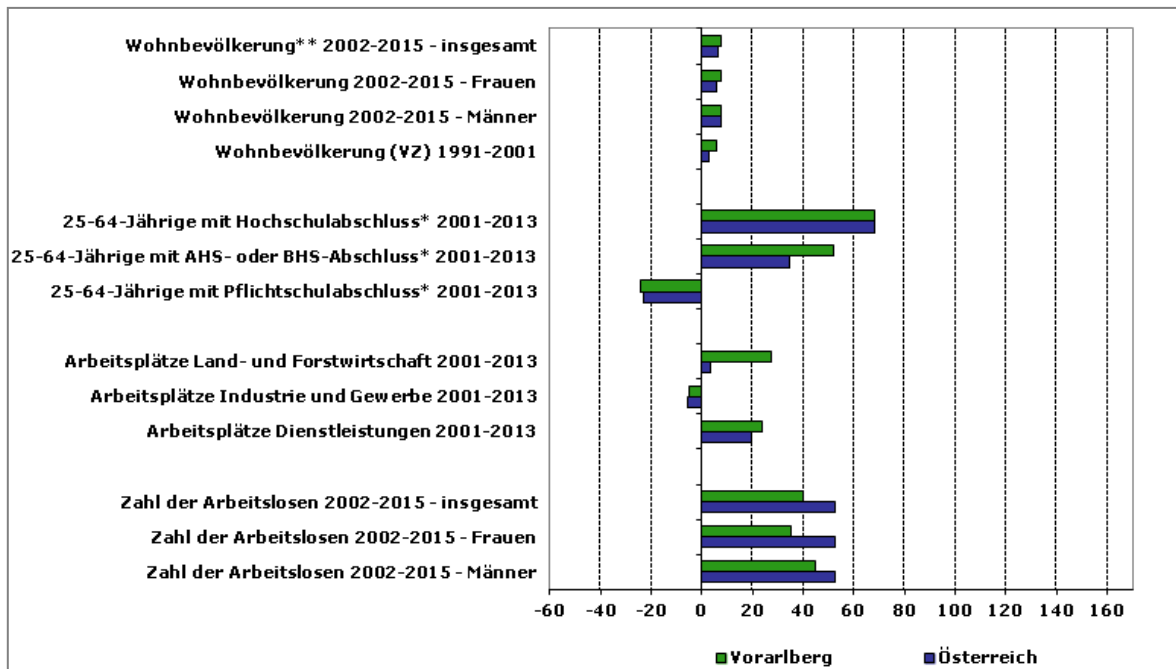
Den Konzentrationsvorgaben der EU folgend werden mehr als 80% der Mittel für die Themen

- Forschung, technologische Entwicklung und Innovation,
- Wettbewerbsfähigkeit von KMU und
- Übergang auf CO₂-arme Wirtschaft

vorgesehen.

Auf das als „stärker entwickelte Region“ eingestufte Bundesland Vorarlberg entfallen in der Periode 2014-2020 EFRE-Mittel von 18,350 Mio. Euro (*Quelle: Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK), Jänner 2015*).

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Vorarlberg lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2015 378.592 Personen, davon 191.814 Frauen und 186.778 Männer. Dies entspricht 4,4% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Dornbirn (47.417 EW, 24.160 Frauen und 23.257 Männer) sowie Feldkirch (31.850 EW, 16.324 Frauen und 15.526 Männer), Bregenz (28.696 EW, 14.889 Frauen und 13.807 Männer) und Lustenau (21.897 EW, 11.164 Frauen und 10.733 Männer), gefolgt von Hohenems (15.659 EW, 7.954 Frauen und 7.705 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2014 insgesamt um 0,9% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +1,0% günstiger war als bei den Frauen mit +0,8%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Vorarlberg zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse mit stärkeren Anstiegen als im österreichweiten Trend. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1970er Jahren in erster Linie aus den positiven Geburtenbilanzen, aber auch die Wanderungsbilanzen waren (mit Ausnahme des Volkszählungsjahres 2001) positiv.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 5,9% (Österreich: +3,0%), der auf die positive Geburtenbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2015 ist die Bevölkerungszahl (laut Statistik des Bevölkerungsstandes) in Vorarlberg um weitere 7,4% gestiegen (Österreich: +6,5%).

Vorarlberg weist seit 2002 durchwegs positive Geburtenbilanzen auf, auch die Wanderungssalden waren fast ausschließlich positiv (Ausnahme: 2010 Die Veränderung der Wohnbevölkerung nur durch Wanderungsbewegungen betrug in Vorarlberg seit 2002 rund 2,5%. Die Veränderung durch Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel innerhalb Österreichs) war dabei mit -1,1% negativ. Die Veränderung durch Außenwanderung (Wanderungsbewegungen über die Staatsgrenze) betrug +3,6%, wobei etwas über 70% der Außenwanderungsfälle (Zuzüge und Wegzüge) auf ausländische Staatsangehörige entfielen.

Von den 4.700 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2014 entfielen 1.223 auf Deutschland (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

Wegzüge in das Ausland 2014 - Zielland

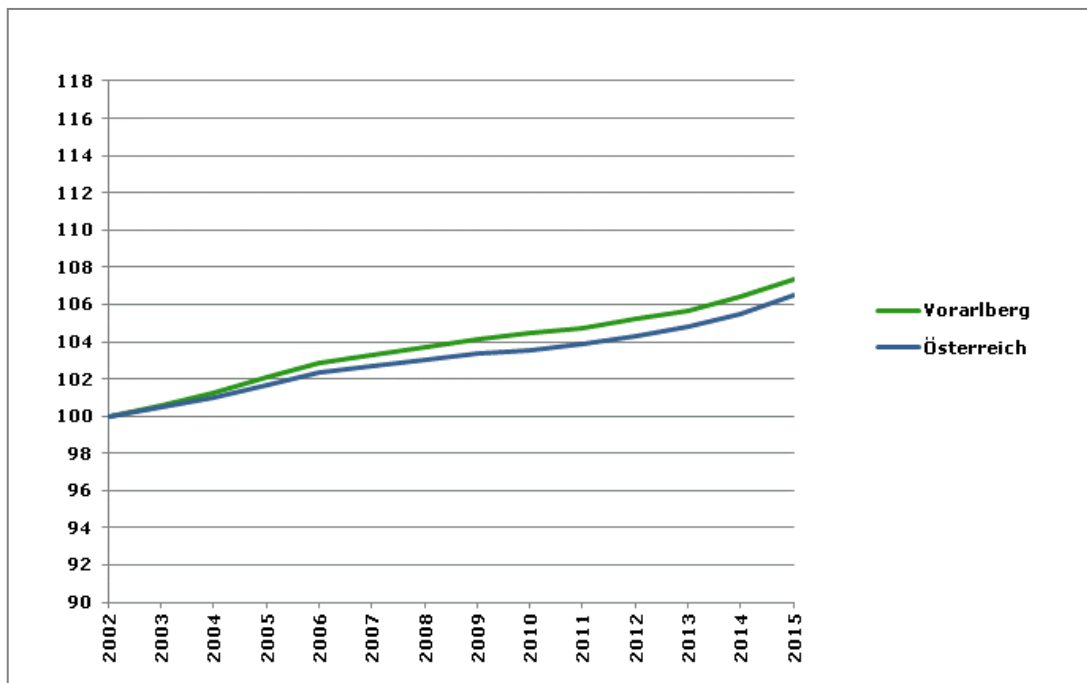
Zielland	Wegzüge in das Ausland 2014
Deutschland	1.223
Italien	96
Schweiz	585
Slowakei	87
Slowenien	21
Tschechische Republik	25
Ungarn	161
Kroatien	50
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	246
Polen	52
Rumänien	130
Türkei	434
sonstige europäische Staaten	561
Afrika	36
Amerika	221
Asien (ohne Türkei, Zypern)	178
Ozeanien	28
unbekannt	566
gesamt	4.700

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2015 in Vorarlberg mit 16,0% über dem österreichischen Vergleichswert von 14,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 16,7% darunter (Österreich: 18,5%)

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Vorarlberg im Jahr 2015 15,0% und lag damit über dem österreichweiten Vergleichswert von 13,3%

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2015
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2015 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat in Vorarlberg zwischen 2002 (=100%) und 2015 mit +7,4% etwas stärker als im österreichweiten Trend (+6,5%) zugenommen.

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft blieb 2015 weiterhin schwach. Zwar hat sich der Anstieg des realen BIP leicht beschleunigt, die Zuwächse blieben jedoch gering.

Die Arbeitsmarktentwicklung verlief in Vorarlberg im III. Quartal 2015 recht günstig. In Einklang damit zeigte sich eine stark dynamische Entwicklung auf Arbeitsangebots- und Nachfrageseite. Die höchsten Beschäftigungszuwächse im Bundesgebiet waren dabei konjunkturellen Aufwärtstendenzen im produzierenden Bereich wie Tertiärsektor geschuldet. Dabei stechen im Dienstleistungsbereich hohe Umsatzzuwächse im Einzelhandel hervor. Im sekundären Sektor wurde eine rückläufige Bauproduktion mit Einbußen vor allem im Hochbau durch eine günstige Industrieentwicklung (über-) kompensiert. Dabei standen industrielle Produktionssteigerungen gerade in Vorarlberg auf einer sektoral recht breiten Basis und führten (nur hier) auch zu erheblichen Beschäftigungsgewinnen.

Quelle: WIFO, Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2015

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für Vorarlberg wurde im Jahr 2013 ein BRP/EW von rund 106% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 3 unter den österreichischen Bundesländern).

Zwischen 2011 und 2013 wurde ein Anstieg des BRP von 6,1% verzeichnet (Österreich: +4,6%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für Vorarlberg wurde im Jahr 2013 eine Produktivität von rund 107% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 2 unter den österreichischen Bundesländern).

Die regionale Wirtschaftsstruktur Vorarlbergs wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt, in weiten Teilen des Bundeslandes spielt aber auch der Tourismus eine zentrale Rolle.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2013 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 39% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von

Dienstleistungen) rund 60% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).*

Im Jahr 2013 waren rund 3% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 31% im sekundären Sektor und von rund 66% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 73% tertiärer Sektor).*

Quelle: Statistik Austria

* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

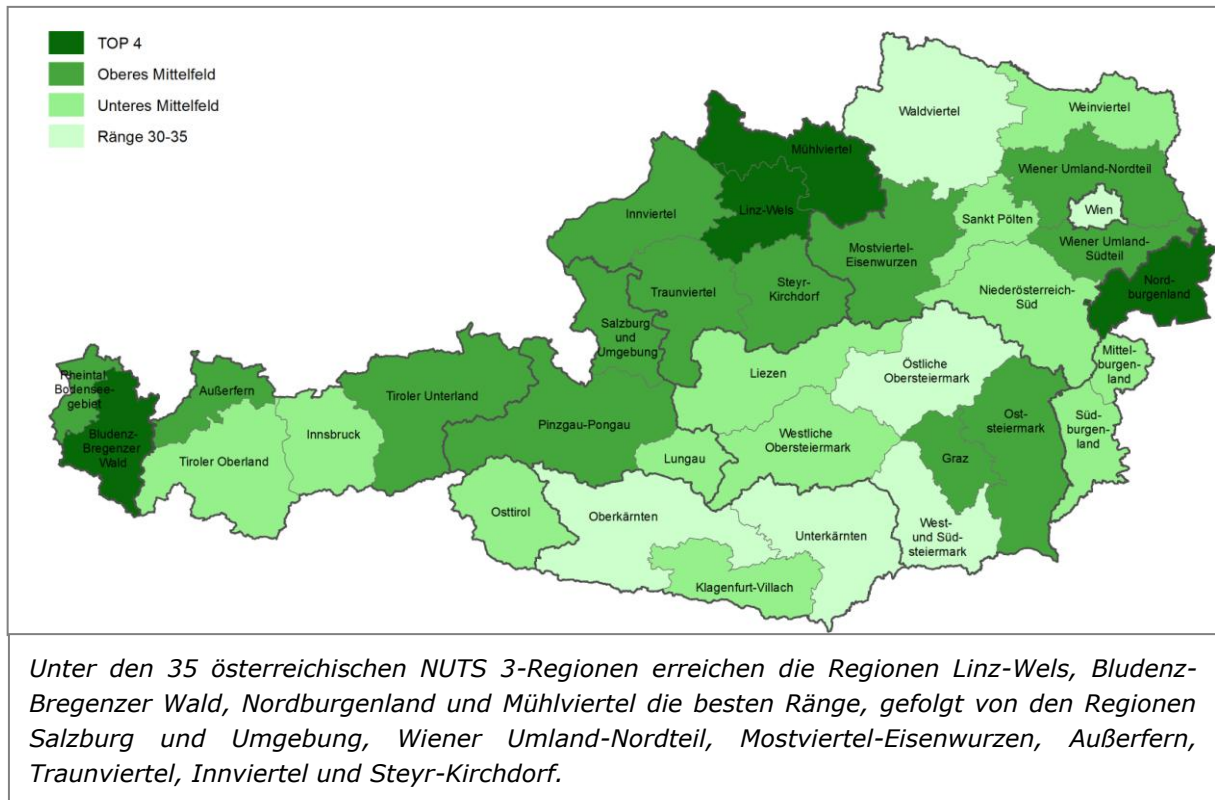
Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen*** nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

In Vorarlberg fällt die Region Bludenz-Bregenzer Wald in die TOP 4 der österreichischen NUTS 3-Regionen, die Region Rheintal Bodenseegebiet platziert sich im oberen Mittelfeld (siehe Karte 1).

Karte 1:
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2015, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2012-2014, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2012-2014; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2013-2015, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2013-2015 je erwerbstätiger Person 2011-2013, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2013-2015

*** Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2015

Julius Blum GmbH	5.130
LIEBHERR-WERK NENZING GMBH	1.470
Zumtobel Lighting GmbH	1.230
Doppelmayr Seilbahnen GmbH	930
Alpla Werke Alwin Lehner GmbH & Co KG	910
Grass GmbH	830
RAUCH Fruchtsäfte GmbH & Co	800
Hirschmann Automotive GmbH	790
Getzner Textil Aktiengesellschaft	760
Meusburger Georg GmbH & Co	720

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2015

SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	1.720
Amt der Vorarlberger Landesregierung	1.380
Land Vorarlberg	1.060
Gebrüder Weiss Gesellschaft m.b.H.	900
Lebenshilfe Vorarlberg gemeinnützige Gesellschaft mbH	780
INTERSPAR Gesellschaft m.b.H.	690
CARITAS VORARLBERG	590
SUTTERLUETY HANDELS GMBH	590
MSE Personal Service AG	560
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft	540

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring (Regionszuordnung gemäß Hauptverband)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2015 waren in Vorarlberg 156.503 unselbständig Beschäftigte* registriert (72.463 Frauen und 84.041 Männer), rund 22% davon waren ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2014 und 2015 um 1,7% angestiegen, dies ist ein deutlich stärkerer Anstieg als im österreichischen Vergleich (+0,9%). Die Beschäftigung ist bei den Frauen mit (+1,9%) stärker gestiegen als bei den Männern (+1,4%). Die Beschäftigungsentwicklung war in allen drei Sektoren positiv.

Beschäftigungszuwächse bei den Frauen waren bzw. sind oftmals auf Zunahme von Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lag 2014 in Vorarlberg bei den Frauen bei 51,5% (Männer: 7,9%). Auch geringfügig Beschäftigte sind zum überwiegenden Teil Frauen (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2014).

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug in Vorarlberg im Jahr 2015 insgesamt 73,2% (Frauen: 70,8%, Männer: 75,3%) und lag damit deutlich unter dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 76,6%, Frauen: 74,2%, Männer: 78,8%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Vorarlberg deutlich unter dem Österreichwert. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2015 6,1%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 6,1% knapp über jener der Männer (6,2%) lag (Österreich gesamt: 9,1%, Frauen: 8,3%, Männer: 9,8%).

Im Jahr 2015 waren in Vorarlberg insgesamt 10.243 Personen (4.727 Frauen und 5.516 Männer) als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 4,2%, wobei diese bei den Männern (+5,9%) stärker ausgefallen ist als bei den Frauen (+2,3%). Bei den Ausländer/innen stieg die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2014 und 2015 um 8,0%.

Pendelwanderung

Vorarlberg ist ein Bundesland, das einen relativ geschlossenen Arbeitsmarkt bildet, ein hoher Anteil der Auspendler/innen arbeitet im benachbarten Ausland (Schweiz, Süddeutschland). Der Anteil an Einpendlern und Einpendlerinnen aus anderen Bundesländern ist niedrig. Im Jahr 2013 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb Vorarlbergs hatten, rund 10%, ein sehr niedriger Anteil der Arbeitsplätze (etwa 4%) entfiel auf Erwerbstätige aus anderen Bundesländern.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2015 waren in Vorarlberg 1.764 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 6,9%.

Den 196 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2015 248 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 2.385 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2015 waren 248 im Lehrberuf Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel, 222 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 184 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 27,4% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 4.840 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2015 waren 1.020 im Lehrberuf Metalltechnik, 559 im Lehrberuf Elektrotechnik und 319 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 39,2% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Tabelle 3:

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2015

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2015 – Frauen

	Personen absolut	Anteil in %
Mädchen/Frauen gesamt	2.385	100%
Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel	248	10,40%
Bürokauffrau	222	9,31%
Friseurin und Perückenmacherin (Stylistin)	184	7,71%
Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel	145	6,08%
Restaurantfachfrau	108	4,53%
Metalltechnik	99	4,15%
Verwaltungsassistentin	80	3,35%
Hotel- und Gastgewerbeassistentin	64	2,68%
Köchin	63	2,64%
Einzelhandel - Schwerpunkt Textilhandel	53	2,22%
Summe der „TOP-10“	1.266	53,08%

Die 10 häufigsten Lehrberufe 2015 – Männer

	Personen absolut	Anteil in %
Burschen/Männer gesamt	4.840	100%
Metalltechnik	1.020	21,07%
Elektrotechnik	559	11,55%
Kraftfahrzeugtechnik	319	6,59%
Installations- und Gebäudetechnik	209	4,32%
Maurer	181	3,74%
Tischlerei	146	3,02%
Koch	129	2,67%
Zimmerei	123	2,54%
Metallbearbeitung	112	2,31%
Informationstechnologie - Technik	101	2,09%
Summe der „TOP-10“	2.899	59,90%

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Im Auftrag des AMS Österreich analysiert GfK Austria jährlich durch regelmäßige Beobachtungen von Tages- und Wochenzeitungen den österreichischen Stellenmarkt. Dabei wird neben der Erfassung von Voll- und Teilzeitinseraten auch die Nachfrage nach befristeten Dienstverhältnissen, geringfügiger Beschäftigung, selbständiger Beschäftigung sowie freien Dienstnehmer/innen erhoben.

Im Jahr 2015 wurden in den Vorarlberger Printmedien 16.680 freie Stellen inseriert, das Stellenangebot ist damit im Vergleich zu 2014 um rund 10% (absolut -1.875) zurückgegangen.

Der Schwerpunkt der Suchaktivitäten lag in der Berufsobergruppe Handel, Verkauf und Werbung (24% der inserierten Stellen), daneben waren Arbeitskräfte für die Berufsobergruppen Tourismus und Gastgewerbe (18% der inserierten Positionen), Büro, Wirtschaft (13% der inserierten Positionen), Verkehr, Transport und Zustelldienste (8% der inserierten Positionen) sowie Bau, Holz (6% der inserierten Positionen) sehr gefragt.

Quelle: GfK Austria GmbH

Im Jahr 2015 wurden in Vorarlberg 22.310 Zugänge an offenen Stellen und 2.949 Zugänge an offenen Lehrstellen, also insgesamt 25.259 Zugänge an offenen Stellen, registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Tabelle 4:

Stellenangebote 2007-2015

	Zugänge offener Stellen und Lehrstellen (AMS)	Offene Stellen in Printmedien
2007	20.690	25.118
2008	20.933	29.312
2009	18.468	15.551
2010	21.596	18.749
2011	23.446	28.061
2012	23.037	24.278
2013	22.344	17.828
2014	24.516	18.555
2015	25.259	16.680

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, GfK Austria GmbH

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2014/15 gab es in Vorarlberg 456 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 245 Kindergärten, 79 Horte und 132 altersgemischte Einrichtungen, etwa 18.900 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

285 der 456 Einrichtungen befinden sich in den Arbeitsmarktbezirken Bregenz und Feldkirch.

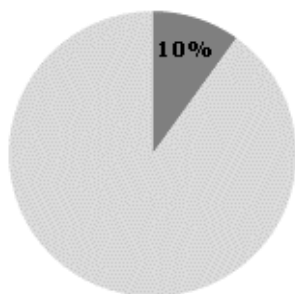
Im Berichtsjahr 2014/15 hatten in Vorarlberg etwa 12% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Österreich: 3%), 26% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 51%).

Etwa 13% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Österreich: 2%), 27% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 58%).

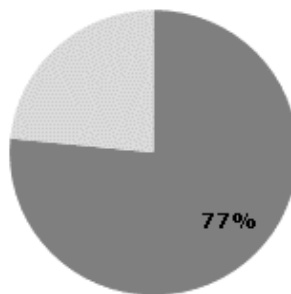
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2014/15 wurden in Vorarlberg 10% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 77% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut (Österreich: 11% bzw. 76%).

**0- bis unter 2-jährige
Kinder**



**2- bis unter 5-jährige
Kinder**



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Der halbtägige Kindergartenbesuch (mind. 16 Stunden pro Woche) ist für alle Kinder, die bis zum 31. August das 5. Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni (mit Ausnahme der Schulferien) verpflichtend und kostenlos.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Um eine Förderung des Landes zu erhalten, muss die Mindestöffnungszeit von Kinderbetreuungseinrichtungen 25 Stunden betragen – täglich mindestens 5 Stunden, 5 Tage in der Woche.

Quelle: Amt der Vorarlberger Landesregierung

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Wohin nach der Ausbildung? – bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring

Der Übergang von einer Ausbildung in den Arbeitsmarkt stellt eine Schlüsselphase in der Erwerbsbiographie dar. An dieser Schnittstelle werden die Weichen für die weitere berufliche Karriere gestellt.

Das bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring ermöglicht es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen. Derzeit sind alle im Schuljahr 2011/2012 abgeschlossenen formalen Ausbildungen von Personen mit österreichischem Hauptwohnsitz integriert.

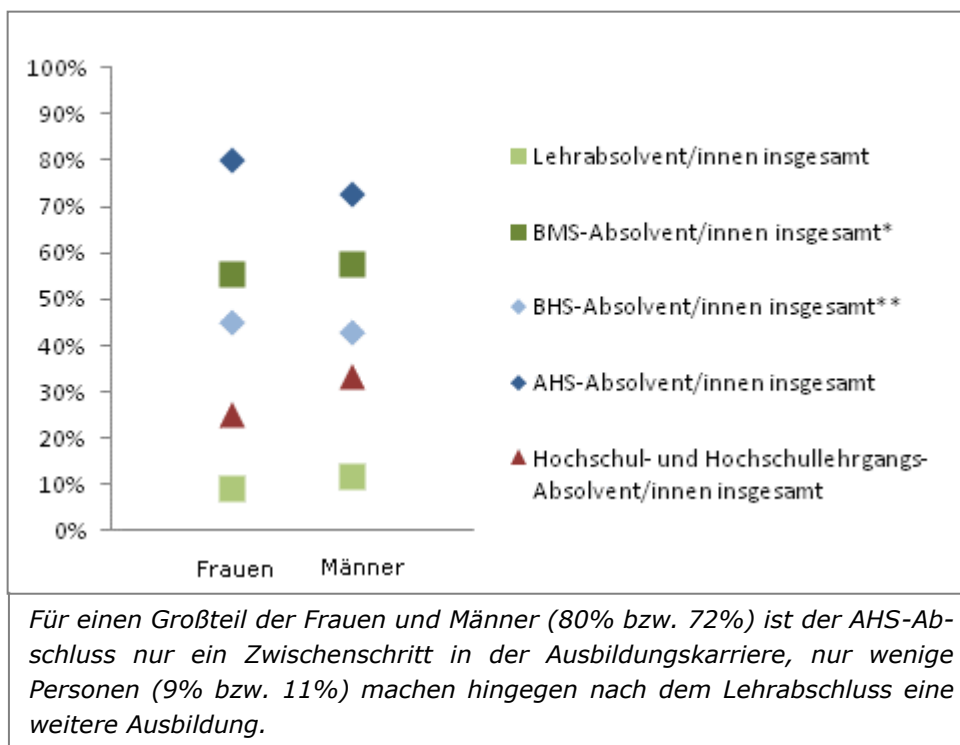
Ausgewertet werden u.a.:

- die Anteile jener Personen, die 18 Monate nach dem Bildungsabschluss in einer weiteren Ausbildung stehen
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und der Aufnahme der 1. Erwerbstätigkeit innerhalb von 6 Monaten
- der Anteil der Personen mit keiner laufenden Bildung in den ersten 2 Jahren nach Abschluss und einem Einstiegseinkommen (brutto) der 1. Erwerbstätigkeit von 1.800 Euro und mehr

Grafik 3:

In Ausbildung 18 Monate nach Abschluss

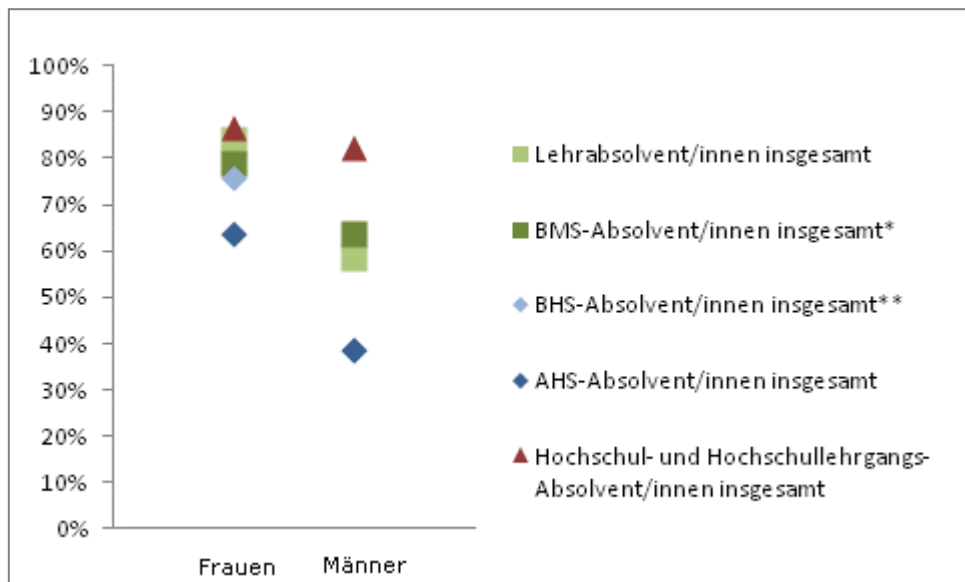
Anteile in %



Grafik 4:

Dauer bis zur 1. Erwerbstätigkeit bis 6 Monate

Anteile in %

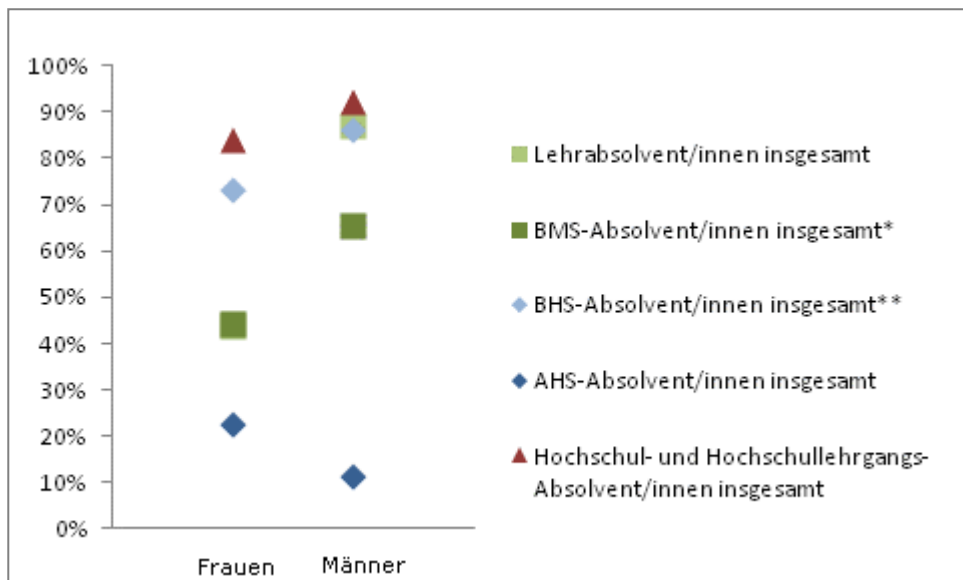


Werden nur die Absolvent/innen betrachtet, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, so zeigt sich, dass weniger als 40% der BHS-Absolventen innerhalb von 6 Monaten ihre erste Erwerbstätigkeit begonnen haben, dieser Anteil ist bei den Lehrabsolventinnen und bei den Hochschul-Absolvent/innen am höchsten.

Grafik 5:

Einstiegseinkommen > 1.800 Euro (Brutto-Monatseinkommen)

Anteile in %



Bei den Absolvent/innen, die in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben, zeigt sich, dass die Anteile der Männer mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro bei fast allen Bildungsabschlüssen (Ausnahme: AHS) höher sind. Ein massiver Unterschied nach Geschlechtern zeigt sich bei den Lehr-Absolvent/innen. Der Anteil der Personen mit einem Einstiegseinkommen von mehr als 1.800 Euro ist hier bei den Frauen deutlich geringer als bei den Männern.

Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS

* BMS: ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen bzw. Meisterprüfungen

** BHS: ohne Berufsreifeprüfungen

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen für Vorarlberg.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung lag im Jahr 2013 insgesamt bei rund 12,8% (Österreich: 15,7%), Matura hatten 11,8% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 14,7%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern „Allgemeine Bildungsgänge“, „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ oder „Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht“ absolviert.

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 5:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2013 in %

	Vorarlberg 2013	Österreich 2013
Allgemeinbildende Pflichtschule		
gesamt	23,5	19,2
Frauen	27,2	23,0
Männer	19,8	15,3
ausländische Wohnbevölkerung	47,9	42,7
Lehrlingsausbildung		
gesamt	34,7	35,1
Frauen	28,4	27,3
Männer	41,1	42,9
ausländische Wohnbevölkerung	22,6	21,1
Berufsbildende mittlere Schule		
gesamt	17,2	15,3
Frauen	19,7	18,0
Männer	14,7	12,6
ausländische Wohnbevölkerung	8,2	7,7
Allgemeinbildende höhere Schule		
gesamt	4,0	5,7
Frauen	4,4	6,1
Männer	3,6	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	4,3	6,8
Berufsbildende höhere Schule/Kolleg		
gesamt	7,7	9,0
Frauen	7,7	8,8
Männer	7,7	9,3
ausländische Wohnbevölkerung	4,8	5,8
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt		
gesamt	12,8	15,7
Frauen	12,6	16,7
Männer	13,1	14,7
ausländische Wohnbevölkerung	12,2	15,9
gesamt	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

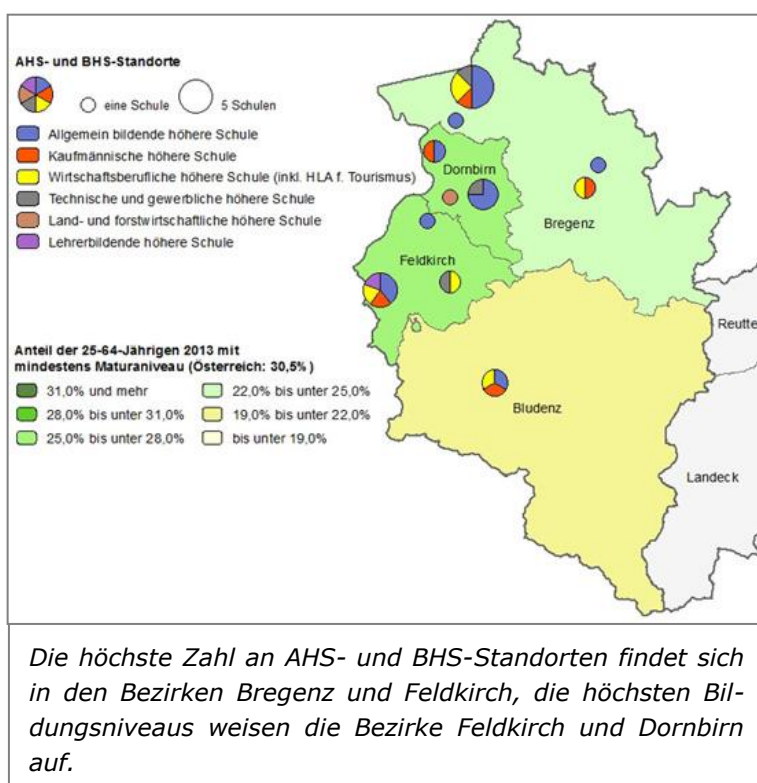
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Vorarlberg wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2014/2015 wurden in Vorarlberg etwa 14.000 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um 1,4% weniger als im Jahr davor.

Karte 2:

Bildungsniveau 2013 und Standorte von allgemeinbildenden höheren Schulen und berufs- sowie lehrerbildenden höheren Schulen 2015

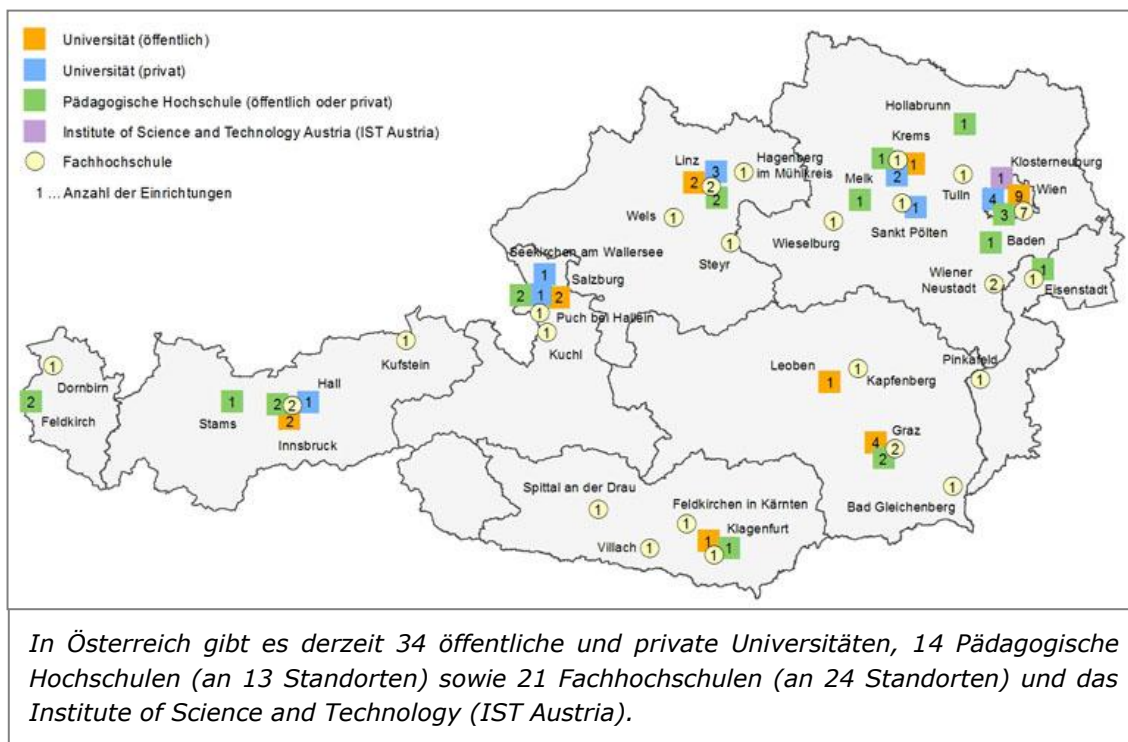


Quellen: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Bildung und Frauen

In Vorarlberg gibt es eine Pädagogische Hochschule (Feldkirch, hier befindet sich auch ein Standort der Privaten Pädagogischen Hochschule Innsbruck) sowie einen Fachhochschulstandort (Dornbirn), an dem 13 Fachhochschul-Studiengänge angeboten werden. Im Studienjahr 2015/2016 besuchen an diesen genannten Standorten insgesamt rund 1.223 Studierende, davon rund 460 Frauen und 763 Männer, die angebotenen Studiengänge.

Karte 3:

Standorte von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen 2015/2016



Quellen: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Bundesministerium für Bildung und Frauen

Glossar und Quellenangaben

Arbeitslosigkeit

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:	Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Arbeitslosenquote:	Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Betroffenheit:	Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Durchschnittliche Verweildauer:	Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Arbeitslose:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zugänge in die Arbeitslosigkeit:	Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt

Abgestimmte Erwerbsstatistik:	Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. <i>(Quelle: Statistik Austria)</i>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Erwerbsquote (wohntortbezogen): Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.

Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen.

(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)

Selbständig Beschäftigte: Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Unselbständig Beschäftigte: Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nichtbeschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Bevölkerung

Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.

(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)

Wohnbevölkerung ab 2002:

Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Bildung

Bildungsabschlüsse:

Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):

Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.

(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)

Fläche

Dauersiedlungsraum (DSR):

Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.

(Quelle: Statistik Austria)

Katasterfläche:

Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.

(Quelle: Statistik Austria)

Lehrlinge

Lehrlingsstatistik:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.

(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe unten) geregelt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Personen in Schulung

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenangebot**Abgeschlossene Laufzeit:**

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangzeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Zugänge / Abgänge offener Stellen: Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Wirtschaft

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in: Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.

(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).

(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

(Quelle: Statistik Austria)

Verknüpfung von
„Wohlstandsindikatoren“:

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung
- Arbeitslosenquote
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Tabellenband 2015



Arbeitsmarktprofile 2015

Vorarlberg

Inhalt

Tabelle 1	Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten	2
Tabelle 2	Arbeitslosenquote nach Regionen	3
Tabelle 3	Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen	4
Tabelle 4	Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen	5
Tabelle 5	Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen	6
Tabelle 6	Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen	7
Tabelle 7	Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen	8
Tabelle 8	Personen in Schulung nach Regionen	9
Tabelle 9	Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit	10
Tabelle 10	Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen	11
Tabelle 11	Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt	12
Tabelle 12	Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit	13
Begriffsbestimmungen	14

[Weitere Arbeitsmarktdaten finden Sie auf der Homepage des AMS](#)

Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten

		Vorarlberg			Österreich		
		2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Arbeitslose	4.727	108	2,3%	149.261	13.433	9,9%
	Unselbständig Beschäftigte	72.463	1.362	1,9%	1.656.696	16.335	1,0%
	Arbeitskräftepotenzial	77.189	1.471	1,9%	1.805.957	29.768	1,7%
	Arbeitslosenquote	6,1%	0,0%	0,4%	8,3%	0,6%	8,1%
Männer	Arbeitslose	5.516	308	5,9%	205.071	21.541	11,7%
	Unselbständig Beschäftigte	84.041	1.184	1,4%	1.878.158	15.119	0,8%
	Arbeitskräftepotenzial	89.557	1.492	1,7%	2.083.229	36.660	1,8%
	Arbeitslosenquote	6,2%	0,2%	4,1%	9,8%	0,9%	9,8%
Gesamt	Arbeitslose	10.243	416	4,2%	354.332	34.974	11,0%
	Unselbständig Beschäftigte	156.503	2.546	1,7%	3.534.854	31.454	0,9%
	Arbeitskräftepotenzial	166.746	2.962	1,8%	3.889.185	66.428	1,7%
	Arbeitslosenquote	6,1%	0,1%	2,4%	9,1%	0,8%	9,1%
	offene Stellen	1.764	114	6,9%	29.251	2.931	11,1%
	Stellenandrangziffer	5,8	-0,1	-2,5%	12,1	0,0	-0,2%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Stellenandrangziffer: Arbeitslose je offener Stelle

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 1 / Würfel: amb\gu000

Arbeitslosenquote nach Regionen

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut
Burgenland	8,7%	0,3%	9,9%	0,6%	9,3%	0,5%
Kärnten	10,4%	0,5%	11,8%	0,2%	11,1%	0,4%
Niederösterreich	8,6%	0,6%	9,5%	0,7%	9,1%	0,6%
Oberösterreich	5,8%	0,4%	6,4%	0,5%	6,1%	0,5%
Salzburg	5,3%	0,1%	6,4%	0,4%	5,9%	0,2%
Steiermark	7,5%	0,2%	9,0%	0,5%	8,3%	0,4%
Tirol	6,8%	0,1%	7,1%	0,1%	7,0%	0,1%
Vorarlberg	6,1%	0,0%	6,2%	0,2%	6,1%	0,1%
Wien	11,3%	1,5%	15,4%	2,2%	13,5%	1,9%
Österreich	8,3%	0,6%	9,8%	0,9%	9,1%	0,8%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 2 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	4.457	246	5,8%	5.806	419	7,8%	10.263	665	6,9%
Kärnten	11.342	611	5,7%	14.327	393	2,8%	25.670	1.004	4,1%
Niederösterreich	24.805	2.071	9,1%	33.717	2.843	9,2%	58.522	4.914	9,2%
Oberösterreich	17.454	1.418	8,8%	23.738	2.292	10,7%	41.193	3.709	9,9%
Salzburg	6.606	197	3,1%	8.844	582	7,0%	15.450	778	5,3%
Steiermark	18.437	836	4,7%	26.024	1.768	7,3%	44.461	2.603	6,2%
Tirol	10.988	212	2,0%	12.857	391	3,1%	23.845	603	2,6%
Vorarlberg	4.727	108	2,3%	5.516	308	5,9%	10.243	416	4,2%
Wien	50.444	7.736	18,1%	74.241	12.546	20,3%	124.685	20.282	19,4%
Österreich	149.261	13.433	9,9%	205.071	21.541	11,7%	354.332	34.974	11,0%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 3 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	474	-4	-0,8%	736	53	7,7%	1.210	49	4,2%
Kärnten	1.354	17	1,2%	1.945	-29	-1,5%	3.299	-13	-0,4%
Niederösterreich	3.066	75	2,5%	4.499	104	2,4%	7.566	179	2,4%
Oberösterreich	2.828	56	2,0%	3.858	194	5,3%	6.686	250	3,9%
Salzburg	954	-5	-0,5%	1.364	54	4,1%	2.318	50	2,2%
Steiermark	2.484	-68	-2,7%	3.542	17	0,5%	6.025	-52	-0,8%
Tirol	1.503	-78	-4,9%	1.955	-17	-0,9%	3.458	-95	-2,7%
Vorarlberg	684	-6	-0,8%	829	34	4,2%	1.513	28	1,9%
Wien	5.612	267	5,0%	9.014	891	11,0%	14.626	1.158	8,6%
Österreich	18.959	254	1,4%	27.742	1.300	4,9%	46.701	1.554	3,4%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 4 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	1.354	139	11,4%	2.119	216	11,3%	3.473	355	11,4%
Kärnten	2.889	246	9,3%	4.289	307	7,7%	7.179	553	8,3%
Niederösterreich	6.724	775	13,0%	11.183	1.303	13,2%	17.907	2.079	13,1%
Oberösterreich	3.763	465	14,1%	6.633	946	16,6%	10.395	1.410	15,7%
Salzburg	1.574	113	7,7%	2.482	252	11,3%	4.056	365	9,9%
Steiermark	4.101	353	9,4%	7.384	873	13,4%	11.485	1.226	12,0%
Tirol	2.753	205	8,0%	3.461	293	9,2%	6.214	497	8,7%
Vorarlberg	1.121	89	8,7%	1.621	170	11,7%	2.742	260	10,5%
Wien	10.526	1.897	22,0%	19.838	3.510	21,5%	30.364	5.407	21,7%
Österreich	34.804	4.281	14,0%	59.010	7.870	15,4%	93.814	12.151	14,9%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 5 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	11.551	-952	-7,6%	16.202	-847	-5,0%	27.753	-1.799	-6,1%
Kärnten	32.585	-615	-1,9%	42.992	-328	-0,8%	75.577	-943	-1,2%
Niederösterreich	62.544	-2.606	-4,0%	82.410	-3.182	-3,7%	144.954	-5.788	-3,8%
Oberösterreich	55.617	-2.170	-3,8%	76.561	-2.328	-3,0%	132.178	-4.498	-3,3%
Salzburg	27.354	-749	-2,7%	34.202	9	0,0%	61.556	-740	-1,2%
Steiermark	55.161	-2.319	-4,0%	75.752	-2.715	-3,5%	130.913	-5.034	-3,7%
Tirol	47.152	-583	-1,2%	53.425	-47	-0,1%	100.577	-630	-0,6%
Vorarlberg	18.355	-949	-4,9%	20.020	-478	-2,3%	38.375	-1.427	-3,6%
Wien	125.574	-15.065	-10,7%	169.226	-20.516	-10,8%	294.800	-35.581	-10,8%
Österreich	435.893	-26.008	-5,6%	570.790	-30.432	-5,1%	1.006.683	-56.440	-5,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 6 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	13.529	-1.064	-7,3%	18.464	-746	-3,9%	31.993	-1.810	-5,4%
Kärnten	36.053	-636	-1,7%	47.745	-208	-0,4%	83.798	-844	-1,0%
Niederösterreich	73.920	-1.459	-1,9%	95.327	-564	-0,6%	169.247	-2.023	-1,2%
Oberösterreich	61.058	-2.397	-3,8%	84.889	-1.291	-1,5%	145.947	-3.688	-2,5%
Salzburg	30.745	-185	-0,6%	38.617	863	2,3%	69.362	678	1,0%
Steiermark	62.038	-1.880	-2,9%	85.082	68	0,1%	147.120	-1.812	-1,2%
Tirol	49.997	317	0,6%	56.645	1.039	1,9%	106.642	1.356	1,3%
Vorarlberg	19.660	-1.216	-5,8%	21.736	-382	-1,7%	41.396	-1.598	-3,7%
Wien	145.648	-14.056	-8,8%	191.479	-20.579	-9,7%	337.127	-34.635	-9,3%
Österreich	492.648	-22.576	-4,4%	639.984	-21.800	-3,3%	1.132.632	-44.376	-3,8%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 7 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Personen in Schulung nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Burgenland	946	-244	-20,5%	911	-125	-12,0%	1.857	-368	-16,6%
Kärnten	1.802	-213	-10,6%	1.492	-136	-8,3%	3.293	-349	-9,6%
Niederösterreich	4.809	-737	-13,3%	4.408	-375	-7,8%	9.216	-1.111	-10,8%
Oberösterreich	5.146	-555	-9,7%	4.771	-456	-8,7%	9.917	-1.011	-9,3%
Salzburg	1.534	-109	-6,6%	1.352	23	1,7%	2.886	-86	-2,9%
Steiermark	4.575	-491	-9,7%	3.757	-231	-5,8%	8.332	-722	-8,0%
Tirol	1.349	1	0,0%	1.130	-16	-1,4%	2.479	-16	-0,6%
Vorarlberg	1.260	-135	-9,7%	1.085	-54	-4,7%	2.345	-189	-7,5%
Wien	11.525	-2.800	-19,5%	13.277	-3.539	-21,0%	24.801	-6.340	-20,4%
Österreich	32.943	-5.283	-13,8%	32.183	-4.908	-13,2%	65.126	-10.191	-13,5%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 8 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit

		Vorarlberg			Österreich		
		2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Zugänge	18.355	-949	-4,9%	435.893	-26.008	-5,6%
	Abgänge	19.660	-1.216	-5,8%	492.648	-22.576	-4,4%
	durchschnittl. Verweildauer	90	4	4,7%	114	12	11,7%
	Betroffenheit	16.071	130	0,8%	404.899	9.669	2,4%
Männer	Zugänge	20.020	-478	-2,3%	570.790	-30.432	-5,1%
	Abgänge	21.736	-382	-1,7%	639.984	-21.800	-3,3%
	durchschnittl. Verweildauer	95	7	8,1%	115	10	10,0%
	Betroffenheit	18.062	508	2,9%	546.177	18.970	3,6%
Gesamt	Zugänge	38.375	-1.427	-3,6%	1.006.683	-56.440	-5,3%
	Abgänge	41.396	-1.598	-3,7%	1.132.632	-44.376	-3,8%
	durchschnittl. Verweildauer	92	6	6,5%	115	11	10,8%
	Betroffenheit	34.131	636	1,9%	951.034	28.647	3,1%

Betroffenheit: Anzahl der Personen die im Beobachtungszeitraum mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren

Durchschnittliche Verweildauer: Angabe in Tagen

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 9 / Würfel: amb\gu100, amb\amb_pst_perbez_epi_07-1fd

Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen

	Vorarlberg			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
bis 24 Jahre	1.513	1,9%	15%	46.701	3,4%	13%
25 bis 44 Jahre	4.764	2,3%	47%	169.211	11,4%	48%
ab 45 Jahren	3.966	7,6%	39%	138.419	13,2%	39%
InländerInnen	7.211	2,7%	70%	257.854	8,1%	73%
AusländerInnen	3.032	8,0%	30%	96.477	19,3%	27%
mit Einstellzusage (EZ) - Arbeitsaufnahme	1.579	-1,1%	15%	46.784	-0,2%	13%
mit EZ - Sonstige	193	-0,8%	2%	3.941	-1,6%	1%
Pflichtschulausbildung	4.778	3,0%	47%	164.249	10,4%	46%
Lehrausbildung	3.624	4,7%	35%	115.401	9,2%	33%
Mittlere Ausbildung	616	4,9%	6%	17.722	9,0%	5%
Höhere Ausbildung	656	5,9%	6%	33.464	16,2%	9%
Akademische Ausbildung	445	8,9%	4%	21.515	20,4%	6%
Langzeitarbeitslose (LZAL) über 6 Monate	2.181	35,1%	21%	101.764	75,7%	29%
LZAL > 12 Monate	662	122,5%	6%	34.760	178,9%	10%
Gesamt	10.243	4,2%	100%	354.332	11,0%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 10 / Würfel: amb\amb_pst_07-1fd

Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt

	Vorarlberg			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
offene Stellen (OS)						
OS sofort verfügbar	1.764	114	6,9%	29.251	2.931	11,1%
OS nicht sofort verfügbar	1.608	130	8,8%	23.162	-771	-3,2%
Zugänge OS	22.310	1.393	6,7%	420.451	22.840	5,7%
Abgänge OS	21.895	1.254	6,1%	416.070	15.914	4,0%
abgeschlossene Laufzeit OS	30	0	0,9%	26	0	1,9%
Lehrstellensuchende (LS)						
LS sofort verfügbar	248	21	9,3%	6.256	189	3,1%
darunter Frauen	112	13	12,6%	2.553	2	0,1%
darunter Männer	135	9	6,8%	3.704	186	5,3%
LS nicht sofort verfügbar	77	-8	-9,1%	3.335	-93	-2,7%
darunter Frauen	37	-3	-7,9%	1.351	-99	-6,8%
darunter Männer	40	-5	-10,2%	1.984	6	0,3%
offene Lehrstellen (OL)						
OL sofort verfügbar	196	15	8,4%	3.335	91	2,8%
OL nicht sofort verfügbar	1.114	14	1,3%	9.887	-360	-3,5%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich! Abgeschlossene Laufzeit: Angabe in Tagen

Tabelle 11 / Würfel: amb\gu200

Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit

	Vorarlberg			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
Offene Stellen (sofort verfügbar)						
Pflichtschulausbildung	447	5,4%	25%	8.731	10,8%	30%
Lehrausbildung	1.007	4,4%	57%	15.878	8,5%	54%
Mittlere Ausbildung	74	8,9%	4%	849	12,4%	3%
Höhere Ausbildung	121	14,1%	7%	2.520	19,8%	9%
Akademische Ausbildung	114	32,6%	6%	1.264	34,3%	4%
Bestand gesamt	1.764	6,9%	100%	29.251	11,1%	100%
Abgänge offener Stellen						
0 bis 30 Tage	14.399	8,1%	66%	295.546	3,2%	71%
31 bis 90 Tage	5.759	-2,4%	26%	101.339	6,2%	24%
91 bis 180 Tage	1.564	28,5%	7%	15.922	5,2%	4%
mehr als 180 Tage	173	-13,1%	1%	3.263	-1,9%	1%
Abgänge gesamt	21.895	6,1%	100%	416.070	4,0%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 12 / Würfel: amb\amb_adg_07-1fd

Begriffsbestimmungen

Arbeitslosigkeit:

Vorgemerkte Arbeitslose:

Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.

Zugänge in die Arbeitslosigkeit:

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

Durchschnittliche Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Dabei bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

Betroffenheit:

Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.

Personen in Schulung:

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot:

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen ausdrücklich als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

Begriffsbestimmungen

Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenandrangsziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellusage) ausgewiesen.

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe oben) geregelt.

Begriffsbestimmungen

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Arbeitskräftepotenzial:

Vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte

Arbeitslosenquote:

Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials